

# *PFADFINDERINVASION*

*Judendorf - Straßengel*

*Wiener Neustadt 2*

*FOLGENDE  
BERICHTE:*

*Lagerprogramm*

*Hikeberichte*

*Besichtigungen*

*Lagerwache*

*Aktivitäten*

*Verleihungen*

*usw,...*





# LAGERPLATZ

Etwa 5 km nördlich von Graz liegt am Fuß des Kirchberges der Wallfahrtskirche Maria Straßengel der ca 8000 m<sup>2</sup> große, in mehrere Geländestufen gegliederte Lagerplatz.

## Gelände:

Im Zentrum des Lagergeländes befindet sich eine ca 18 m<sup>2</sup> große Hütte. Sie beinhaltet 2 Kochplatten, einen Kühlschrank, eine Abwasch sowie eine Sitzecke. Für Programmausarbeitungen, Führerbesprechungen, Materialdepot als auch als "Notunterkunft" zu verwenden.

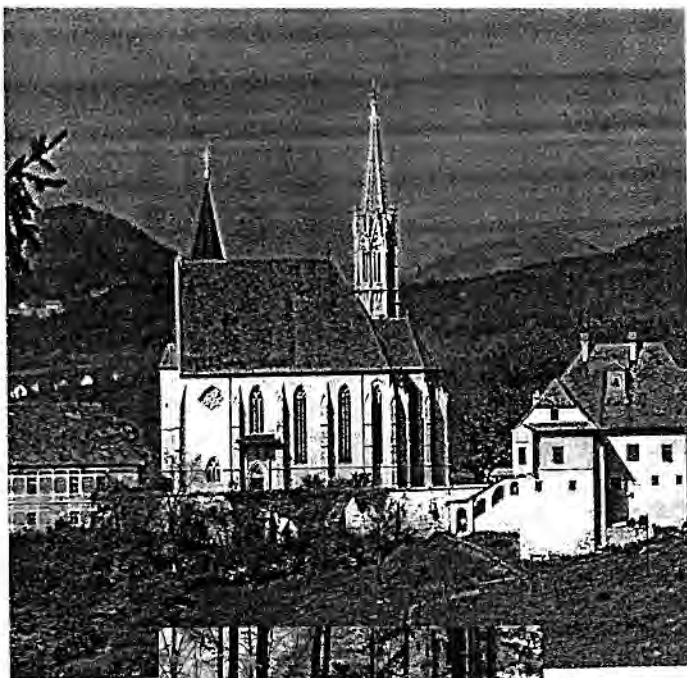
Das Nebengebäude beinhaltet 2 Toiletten - getrennt für Burschen und Mädchen und 2 Waschräume.

## Umgebung:

Der Platz selbst sowie die bewaldete und hügelige Nahumgebung bieten alle Möglichkeiten für Sport, Spiel und Ertüchtigung.

Ein Badeteich in der Nähe (ca 3km)

Von kulturellem Interesse sind die Stadt Graz, das Freilichtmuseum in Stübing sowie das Stift Rein, als Nahziel zu erwähnen.



# STATISTIK

<u>Lagerdauer:</u>	3. Juli 1993 - 11. Juli 1993
<u>Personen männlich:</u>	23 )
<u>Personen weiblich:</u>	11 ) Personen gesamt: 34
<u>Tiere (ohne Gelsen):</u>	1 Hund, Eskulapnatter, Kröte, Eule 1000 de Glühwürmchen
<u>Tiere (mit Gelsen):</u>	geschätzte 3789 (+/- 99% )
<u>Gefunden:</u>	EBbesteck in Hülle und Fülle
<u>Verloren:</u>	EBbesteck in Hülle und Fülle
<u>Ausflüge:</u>	3 + 3 Besuche in der Weihermühle
<u>Gatschschlachten:</u>	leider keine
<u>Lagerfeuer:</u>	3
<u>Bewerbe:</u>	3
<u>Verletzungen:</u>	Verbrauch von ca. 6 m Pflaster!!!
<u>Krankheiten:</u>	1
<u>Gute Tat:</u>	jeden Tag + 1 ganzer Kirchturm
<u>Versprechen:</u>	2 (ohne Führer bei Flapa)
<u>Überstellungen:</u>	2
<u>Sterne:</u>	am Himmel Millionen, an WÖ 3
<u>Geburtstage:</u>	1 (Guggi)
<u>Verleihungen:</u>	1 springender Wolf 4 Spezialabzeichen
<u>Erprobungen:</u>	1 Kreiserprobung 1.Kreis 1 Roverwache
<u>Verbrauchte Nerven:</u>	mindestens 453 km schon allein das Schreiben dieser Zeitung verbrauchte 100 km
<u>Besuche:</u>	Landesverband Steiermark Ehrenlandesfeldmeister Martschini Bezirksführer Reihls Helmut Bezirksbeauftr. f. Guides Helene Reihls Gildenmeister Graz Gruppenführer Graz 3 Gruppenführer Judendorf Aufsichtsratobmann Gruppe 3 unser ARO - Peter

# FERNSEHPROGRAMM

## PRF - PFADIRUNDFUNK

### PRF 1

- 7.00 Guten Morgen mit PRF
- 7.05 Krimi: Morgensport mit Folgen.
- 7.45 Frühstücksfernsehen: Schlank mit PRF
- 8.30 Drama in 8 Akten: Die glorreichen 3 - sie nannten es Inspektion.
- 9.00 Lager im Bild
- 9.30 Vormittagsprogramm: Lustig ist das Lagerleben? Aus der Reihe "Wo bin ich"?
- 11.30 Häferlgucker unterwegs
- 14.00 Lager im Bild
- 14.30 Mord ist ihr Hobby: Die Bremsenjäger von Strassengel
- 16.30 Guggis Märchenstunde
- 17.30 Meisterkochen

### PRF 2

- 7.00 Morgengrauen
- 7.05 Lager Text-aktuell mit Schlaf-sackpanorama
- 9.00 Unter verschiedenen Motten (8teilige Dokumentationsserie)
- 9.30 Abenteuerfilm: Unter unserer Fahne
- 10.00 Das Wort zum Guten Morgen: Der beste Rat ist der Vorrat!!!
- 12.00 EUROVISIONSSCHALTUNG Hike 1993
- 14.00 Konflikte: anschl. 15.30 Duell Interview mit event. Überlebenden
- 17.00 Waldheimat: Berichte aus Wald und Flur

## HAUPTABENDPROGRAMM

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>20.00 Thriller: Pfeif mir das Lied vom Tod. (Pfeiferlspiel)</li> <li>22.00 Horror: Das Traummännchen kommt.</li> <li>22.30 Einige die auszogen das Fürchten zu lernen. (Lagerwache)</li> <li>24.00 Sendeschluß</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>20.00 Musik zum Davonlaufen. Zu Gast bei österreichischen Lagerfeuern</li> <li>22.30 Geh auf's Ganze: Der Schöne und das Biest</li> <li>24.00 PSST! - Ratespiel: Wer liegt heute wo?</li> <li>1.30 Sendeschluß</li> </ul> |
|--|--|

-----\*\*\*-----

## DIE RO/RA EROBERN JUDENDORF-STRASSENDEL

Es geschah wirklich! Wir, die RO/RA mußten es tun. Aber unsere Tapferkeit ließ uns nicht im Stich, denn wir taten ES, zwar gegen unseren Willen, aber wir taten ES!!!!!!!

Da wir für etwas "NORMALES" viel zu abnormal sind, bekamen wir eine spezielle Aufgabe, die gerade gut genug für uns war.

Unsere Herausforderer: a) ein leerer Block (weiß, kariert)

b) ein Ortsplan

c) lobenswert zu erwähnen ist der von

Angelika M. gespendete Steno-Blei Nr. 4

der im weiteren Verlauf dieser

Geschichte noch eine große Rolle spielen wird!!!

Unsere Aufgabe: "Da habt's an Block und an Ortsplan. Schreibt's das Wichtigste vom Ort z'samm. Um halb sechs Uhr seid's wieda do!" So unser Chief Georg.

Erleichtert, daß wir von Aufgaben, wie "Wer hat die größte Zeigezehe im Ort?" verschont blieben, gingen wir Richtung City.

Unsere ersten beiden Gedanken "Wo ist das Gemeindeamt? Wo ist der nächste Gendarmerie-Posten?", denn wir wußten ja: Die Gendarmerie dein Freund und Helfer!

Die schlechte Nachricht: Die Pforten des Gemeindeamtes blieben für uns verschlossen.

Die gute Nachricht: Der Gendarmerie-Posten war "besetzt". Und Angelika M. (unsere lobenswert erwähnte Spenderin) besetzte sofort das WC. (siehe Artikel "Ein erleichterndes Erlebnis")

Gendamerieoberpostenkommandant Inspektor (GopkI) Herr .....

überreichte uns feierlich die Chronik jenes Ortes, wo selbst ein gewisser Herr Johann Hölzel, weniger bekannt unter dem Namen Falzo, seine Platten aufnimmt.

Unsere Typistin Sabine (überaus fleißig!!!) stellte ihr



Vervielfältigungsgerät (=Hand) sofort zur Verfügung, während Herr GopkI ..... per Telefon den Vize-Bürgermeister Herrn Winter auf den Posten einlud. In der Zeit des Wartens (immerhin mußte Herr Winter nach seiner Dusche noch ins Gewand hüpfen) fing der strapazierte Bleistift zu rauchen an und streckte die Patsch'n von sich. Das nächste unüberwindbare Problem tauchte auf, doch auch dieses konnten wir meistern. Ohne zu zögern, spitzte uns Herr GopkI ..... das Schreibutensil und vermachte uns das lebensrettendeGerät. Seit diesem Moment sind wir, die RO/RA, die stolzen Besitzer eines Bleistiftspitzers.

Bereits nach einer kurzen Wartezeit von ca. 30 Minuten erschien der "Vize". Von ihm wurde Straßengel durch die rosarote Brille geschildert, wie man es von einem "Vize" nicht anders erwartet hätte. Nach 8 Seiten Wissenswertem, bedankten wir uns herzlich, und wir gingen,-gingen auf ein Eis.

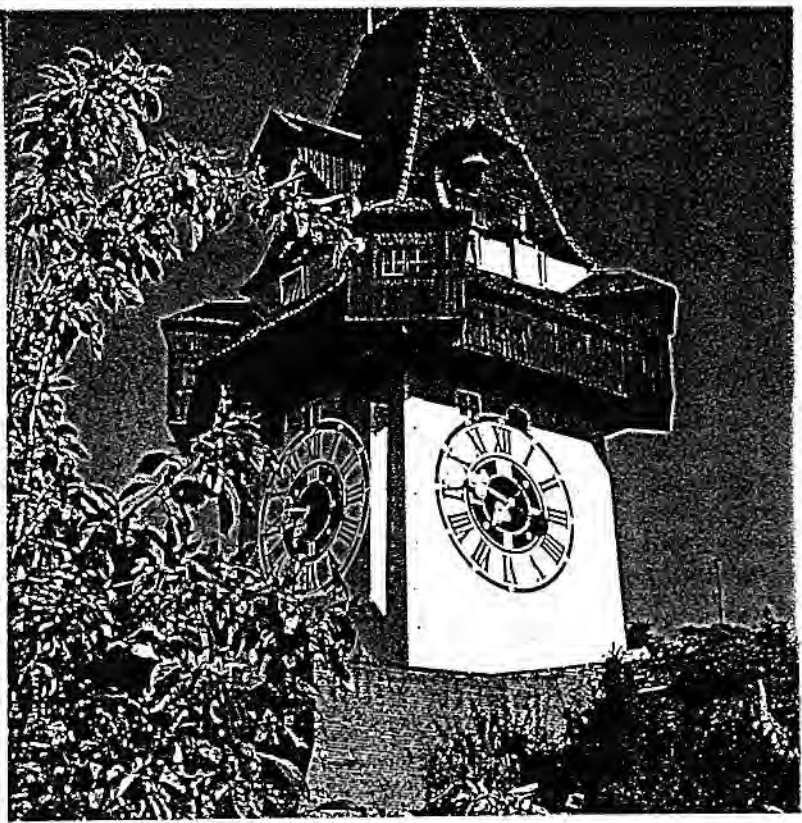
Statt dem erwarteten "Sie wünschen bitte?", begrüßte uns der Kellner mit der Frage: "Und ,wie hoch ist der Kirchturm?" Wir waren als Pfadfinder entlarvt. Angelika und Sabine flüchteten sofort auf das WC (mit Spülung!!!!). Nach diesem "erleichternden Erlebnis" machten wir uns auf den Weg zum Kirchenwirt, wo wir hofften, auf Pater Paulus zu stoßen. Leider war dieser ausnahmsweise nicht anwesend, und so beendeten wir nach 10?stündigem Hasten, während wir von einem Eck zum anderen hirschten, ohne Essen, ohne Trinken, ohne Bleistiftspitzer, die Eroberung der Gemeinde Judendorf Straßengel.

GUT PFAD, IHRE RO/RA  
Angelika Mollay, Sabine Maister

Für Rechtschreibfehler bzw Beistrichfehler verantwortlich:  
Name hier einzusetzen: .....

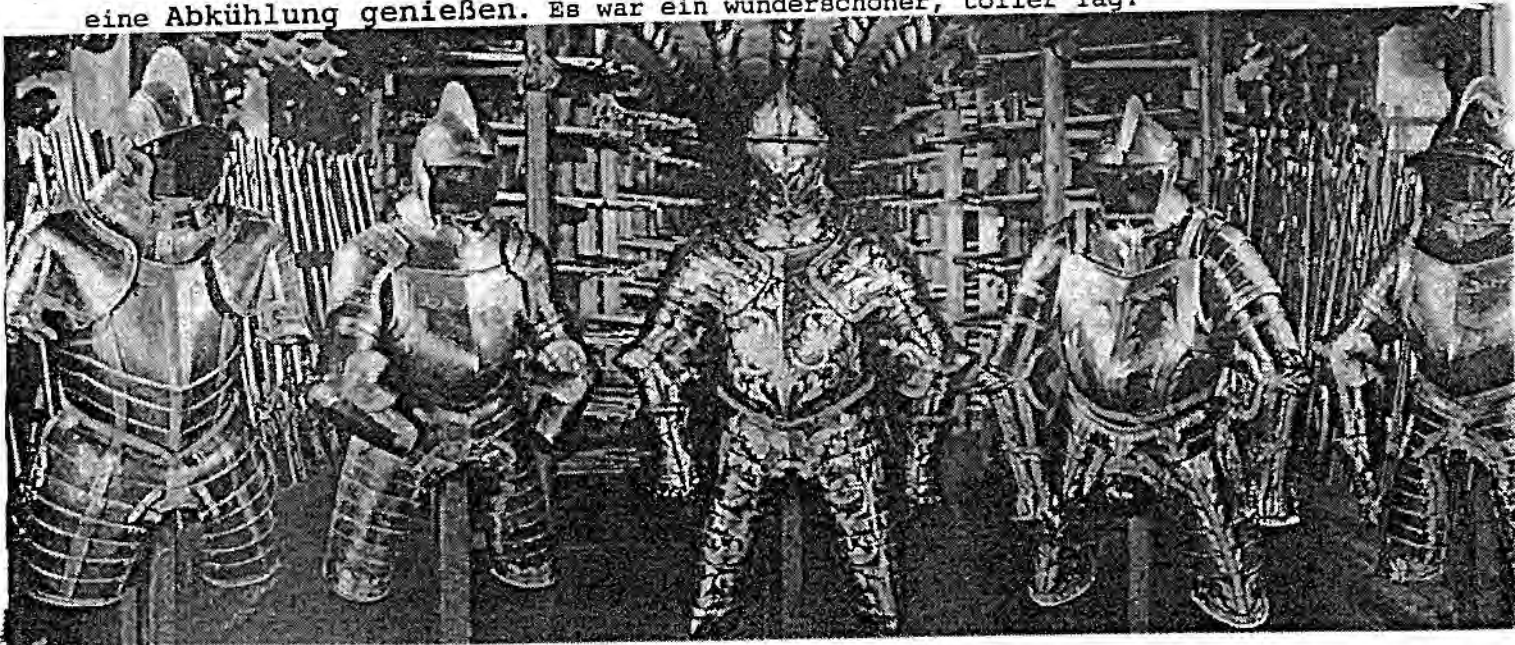
## BESICHTIGUNG GRAZ

Bereits am 3. Lagertag ging's in die steir. Landeshauptstadt. Mit großem Hallo und ungebremster Neugier waren wir auf diesen Trip schon sehr gespannt. Das Wetter war wunderbar und manch einer dachte eher an Badehose, Eis und Badeteich. In Graz angekommen, merkten wir, daß wir nicht die einzigen Interessierten waren, die mit einem Bus anreisten. Alle vorhandenen Busparkplätze waren hoffnungslos überfüllt und so stellte sich die Frage: Harri sehen wir dich heute nocheinmal mit dem Bus??? Stell dich da zur Konkurrenz (Stadtwerke Graz) in die Haltestelle, meinte Berni. Dieser vermeintliche Scherz bewegte Georg in Richtung Stadtwerke. Mit einem höflichen "Gut Pfad" und den Worten wir sind mit den Stadtwerken Wiener Neustadt unterwegs, sozusagen "Brüder" konnte er die Erlaubnis zum Abstellen des Busses in der Sperrzone, für die



Dauer unserer Besichtigungstour, erbetteln. Durch die Fußgängerzone marschierten wir dann zum Zeughaus. Die sehr beeindruckende Führung im Zeughaus, wobei unsere kleineren Pfadis auch Teile der Rüstung hautnah erleben konnten, hat allen sehr gut gefallen. Was waren das für kräftige Männer, die derlei Waffen getragen haben und mit ihren Rüstungen kämpfen mußten.

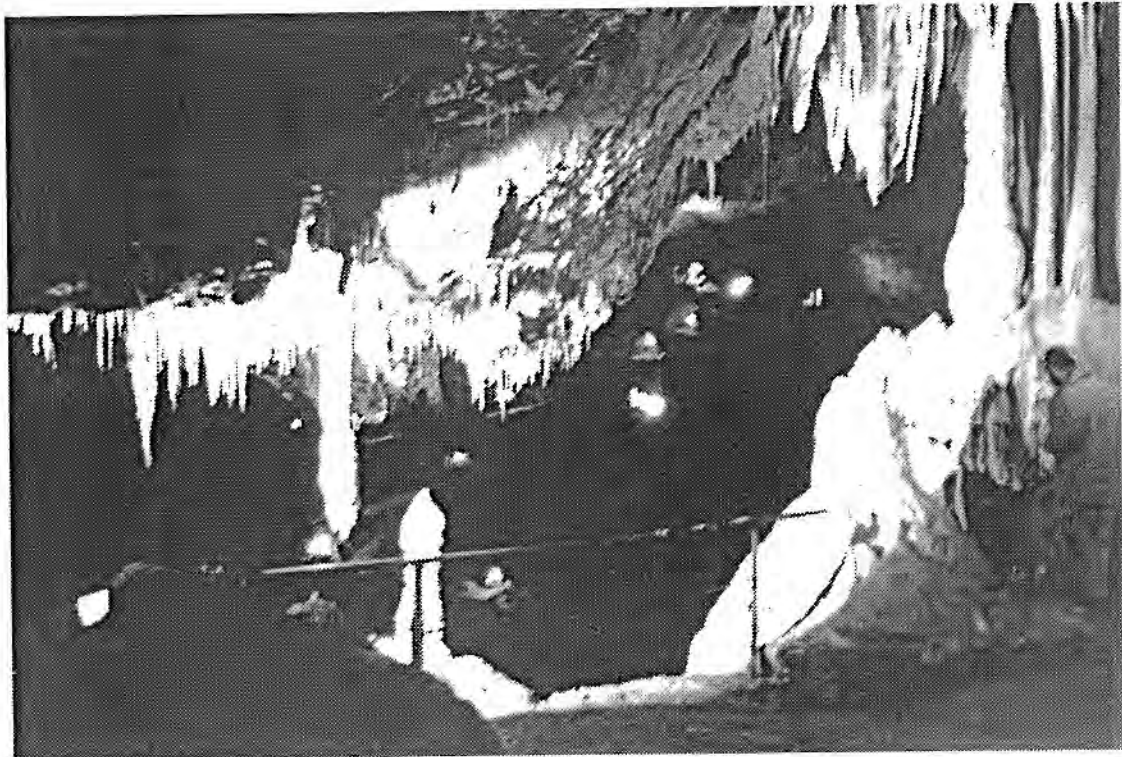
Nach dem Zeughaus wanderten wir wieder zum Bus, wo eine ausgiebige Stärkung unseren mattgewordenen Körper wieder aufrichtete. Gestärkt konnten wir nun den Uhrturm in Angriff nehmen, wobei dank der Hitze die Fahrt mit der Schloßbergbahn in Aussicht gestellt wurde. Am Schloßberg angekommen, das Schild "Glück auf" sehend, verwandelte unsere Wölflinge in ein wahres Wölflingsrudel mit dem Geheul, ja Georg bitte, bitte fahren wir mit der Grottenbahn. So wurde nun auch diese außerplanmäßige Hürde genommen, wobei die Fahrt in den Stollen reichlich Abkühlung brachte. Dermaßen abgekühlt, haben wir dann pfadfindermäßig den Uhrturm zu Fuß bezwungen. Bei den 260 Stufen erhielten wir unsere vor dem Stollen noch übliche Hitzebetriebstemperatur wieder zurück. Frage eines Wölflings an den Gf: Warum gehen wir überhaupt zum Uhrturm rauf? Mann sieht die Zeit ja von unten auch, außerdem hast eh eine Uhr mit! Antwort des Gf: So hob i des eigentlich no net betracht, aber mir woll'n schau'n, warum die Zeiger verkehrt sind, und bei der Gelegenheit können wir auch gleich die Stufen nachzählen. Dieser Auftrag wurde lautzählend befolgt: Exakt 260 Stufen rauf und wieder runter. Nach diesen Erlebnissen konnten wir noch in der Weihermühle eine Abkühlung genießen. Es war ein wunderschöner, toller Tag!







HIER GIBT ES VIEL ZUM STAUNEN !



LURGROTTE



Sabine am 1. Abend des Lagers  
mit einem traurigen und depremierten  
Blick in den Augen: "Morgen in  
ana Wochn foahn ma wieda ham!"

Pater Paulus zu Waltraud:  
"Kumm, trink ma no was miteinander!"  
Waltraud: "Jo, i trinkat no a Fanta."  
P. Paulus: "Bist narrisch, do konnst  
jo glei in'd Kirch'n gehen Weihwossa  
saufn."

Berni: "Morgen kumma um 1/4 zehn."  
P. Paulus: "Es mit dem 1/4 zehn, des hoast 1/4  
noch nein. Mit derer viertel Stund hob i schon  
amoi a Tauf versamt."

Besuch in der Weihermühle. Angelika u Sabine biegen  
in eine andere Richtung ab. In dieselbe Richtung  
geht eine junge Dame mit sehr enganliegendem Badeanzug  
Christopher schaut auch in diese Richtung,  
Thomas: "Christopher du brauchst der Frau net so  
nachschaun, die is z'oid für di!"  
Christopher: "Was ihr habts net zoid für mi?"

Markus P.: "In Rein hobens an lustigen Wachhund,  
Oba ob er viel woct waß i net!"

Ein Bus mit Pfadfinder fährt an  
unserem Bus vorbei. Plötzlich sagt Tobias:  
"Schau das ist die Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 1."  
Darauf Thomas: "Nein das sind Pfadfinder!"

Sabine: "Warum hat die Cora gebellt?"  
Georg: "Die hat nicht gebellt!"  
Sabine: "Wer war es denn?"  
Waltraud: "Der Georg, ein anderer Hund!!!"

D I E N A C H T D E R N Ä C H T E O D E R  
F A S T W Ä R E E S I N D I E H O S E G E G A N G E N

Das Lager war eigentlich ein Traum,  
bis auf ein paar Sachen, aber auf die muß man ja nicht schauen.  
Wir kamen hin bei Sonnenschein,  
doch standen wir plötzlich da allein.

Es begann zu regnen erst ganz fein,  
dann gabs einen Regenguß, da graust einem jeden Schwein.  
Ja was solls, wir sind ja nicht aus Zucker,  
deshalb war eh alles in Butter.

Ein Gewitter gabs oh Schreck,  
das war kein Dreck !!!!!!!  
Es war irgendwann in der Nacht,  
als es aufeinmal riesig kracht.

Das Gewitter war direkt über uns,  
da machte es einen R I E S E N ..... Donner!  
Fast wäre es ins Höschen gegangen,  
doch gottseidank habe ich mich noch gefangen.

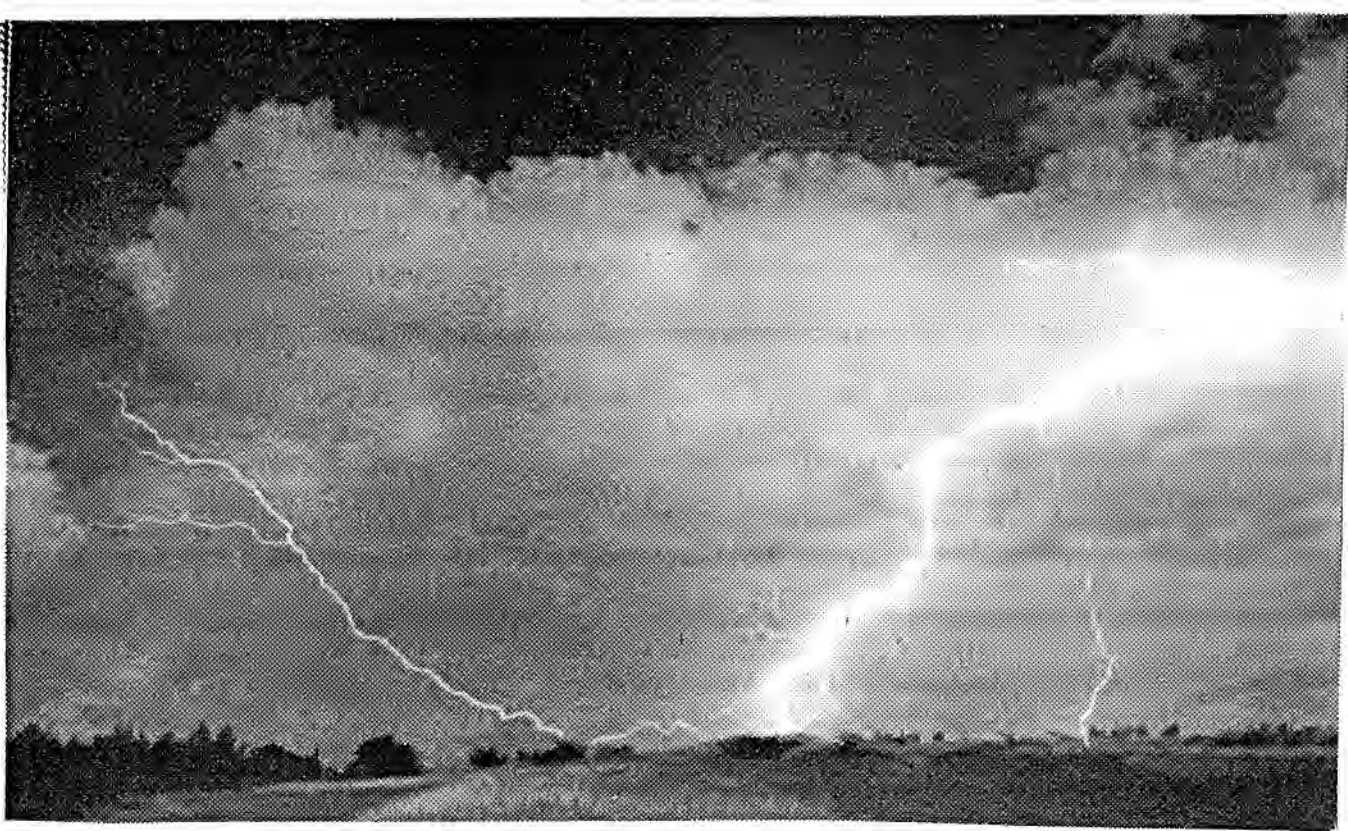
Der Regen prasselt auf das Zelt herab,  
ich komm' mir vor, wie in meinem eigenen Grab.  
Nach wenigen Minuten beruhigt sich das Wetter,  
und mir fällt ein Stein vom Herzen, ein ganz ein Fetter.

Doch, ich habs überlebt das Gewitter,  
und ohne, daß ich heut noch zitter.  
Am Ende muß ich EUCH noch sagen,  
es gibt ärgere Dinge, die mich plagen!



Donnernde Grüße: Angelika





### DIE SCHRECKENSNACHT VON STRABENGEL

Wetterleuchten, Regen und dann "Gewitter im (A)anzug", mit diesen Worten wurden wir schlafen geschickt. Unbekümmert, den Scherz noch köstlich auslebend, haben wir uns in unsere Zelte verkrochen. Die frische Prise und der Wunsch 24 Stunden unter freiem Himmel zu verbringen haben uns jedoch noch zur glosenden Lagerfeuerstelle gelockt. Dort sind wir bald, da todmüde, "in, auf bzw. unter" unseren Schlafsäcken eingeschlafen. Wir, das waren Marcus F, Florian D. und Harald H. sowie Marcus P. der denkend-sitzende Rover. Heftiges rütteln, sowie Georg's "gemma, gemma sat's no net gnu Naß", ließen uns im direkten Alarmflug unsere Zelte aufsuchen. Jetzt ging's erst richtig los. Plötzlich ein Donnnergrollen nach dem anderen, Blitzlichter wie bei einem Empfang bei den oberen Zehntausend ließen uns nur vorsichtig aus unseren Zelten blinzeln. Der Ruf: "Wer sich fürchtet, kann zu mir (Waltraud) in's Zelt kommen", ließ uns schon wieder lachen, ahnten wir doch, wieviele GU/CA/RA sich zitternd in den Zelten aneinanderkuschelten. Wer hat denn schon bei dieser fürchterlichen Weltuntergangsstimmung die Überwindung, außerdem hatte Georg ohnehin in der Zwischenzeit die kleine Hütte für die möglicherweise notwendige Evakuierung vorbereitet. Auf Grund des sintflutartigen Regens und der heftigen Blitze, die unseren Lagerplatz taghell erscheinen ließ, waren wir darauf vorbereitet. Nach gut überstandener, schlafloser Nacht konnten wir am darauffolgenden Tag in der Zeitung über die Unwetter nachlesen: Auch Blitze unterliegen einer statistischen Erhebung - durch das Blitzortungssystem ALDIS. Für Sonntag und Montag konnten die "Blitze-Zähler" der Verbundgesellschaft und des österr. Verbandes für Elektrotechnik einen neuen Rekord ermitteln: 26.000mal blitzte es an diesen zwei Tagen, am meisten in der Steiermark (7.000 Blitze - bis zu zwei Einschläge pro Quadratkilometer)!!!! Wieviel waren das in Straßengel???? Wahrscheinlich eh 6.999, - wor do net so ohne. Deshalb danken wir unserer Lagerleitung für die umsichtige Nachtbetreuung.

Harald

M R S . C O F F E E

Unsere Waltraud hat wahrlich ein schweres Los,  
denn sie ist überhaupt nicht groß.

Mit der Zeit hat sie sich damit abgefunden  
und auch einen Mann gefunden.

Sie kommt halt in's Kino nicht alleine hinein,  
denn sie ist ja noch so KLEIN.

Doch kann sie gehen in den Tierpark zum halben Preis  
und schleckt dabei fröhlich ihr Eis.

Um den Tag gut zu verbringen,  
möcht' sie am LIEBSTEN in ein Kaffeebad springen !  
Hat sie jedoch keinen zur Hand,  
gerät sie sehr leicht außer Rand und Band !

Um den Weg ihr zu ersparen,  
helfen wir ihr, ihn aufzubewahren.  
Ein Sessel dir allein angepaßt,  
und mit einer Kaffeetasse verpaßt,  
soll dich begleiten in allen Zeiten  
und dich erinnern,  
Die RANGER und ROVER sind doch von SINNEN.



\*\*\* E N D E \*\*\*



Situation: Es regnet.

Elke zu Norbert H.:

"Gehst du mit mir zum Zelt?"

Harald zu Florian und Markus:

"Wos hot der, wos mir net ham?"

Florian meint: "Du i glaub an Regenmantel!"

Wann sie aner ganz waschen will,  
dann gehts dort hinein.  
Harry: "Wer will sie a Gans waschen?"

Elke fragt Harald:

"WO is'n der Markus Flor?"

Harald: "Der ist mit den Mädchen im Ort.

Mit Karin, Sabine,

Angelika und dem Florian."

Thomas bei der 1. Flaggen-Parade:  
"Wie voriges Jahr steht jeder Tag dieses  
Lagers unter verschiedenen Motten (Mehrzahl von Motto)"

Bernhard F. am 1.Tag zu Waltraud:  
"Wos is Waltraud, moch ma wos?  
A Nickerchen vielleicht?!"

Angelika zählt gerade das Geld von der Schimpfkassa und  
fordert alle anwesenden Personen zum Schimpfen auf.

Gudrun nimmt das ernst und schimpft:

Schei... (zahlt \$ 1,--)

Dodl (zahlt \$ 1,--)

Dödi (da sie nur noch 50 g hat)

Georg: Dr.Ottel (wirft 10 g in die Schimpfkassa)

Harry: "Guggi du riechst so gut."  
Guggi: "I hab mi gwaschen.  
I schäm mich eh so."

Harry: "Wenn i mi a drittes Mal  
unter dem kalten Wasser dusch,  
was i nimma ob i a Manderl bin!!!"

Hike bei den RA/EX.  
Die vier Hiker übernachten  
in einem Heustadl ohne Heu:  
Harald: "Mei, i bin so verspannt,  
i bin a Verspanner!"

Angelika mit Blick auf die schwarze Wolke: "Wann des wieda  
so a Gewitter wird wie morgen....!"

Donnerstag Abend (Singkreis):

Sabine: "Ich hab Halsweh."

Markus: "Warum?"

Sabine: "Das ist vom Knurren!

(Knurrt, damit die Cora wilder ausschaut)"

U N S E R S C H N O R R E R

G E O R G

Georg ist sehr erpicht  
in finanzieller Hinsicht,  
zu kommen in die schwarzen Zahlen,  
damit wir beneidet werden von allen!

Er geht zu den Leuten einfach hin  
und s c h n o r r t für den guten Sinn.  
Er läßt nicht locker, wenn einer stur,  
NEIN, denn dann gibt es Georg pur.  
Der greift sogleich in seine Kassa  
und rückt heraus mit seinem Zaster.

So wäre das Problem gelöst  
also wird sofort zum Nächsten gedöst.  
So geht das immer, immer weiter,  
doch unser G E O R G wird nicht g'scheiter!  
Hätt' er ein schnelleres Fahrgefährt,  
wär' die Zeit doppelt soviel wert.

Drum schenken wir dir hier und jetzt,  
einen Roller, der so richtig fetzt.

DAS ist der PFADIS Dienstroller,

weil unser G E O R G ist ein ganz ein T O L L E R !



\*\*\* E N D E \*\*\*



(K)EINE SPITZE KLINGE FÜR HARRY

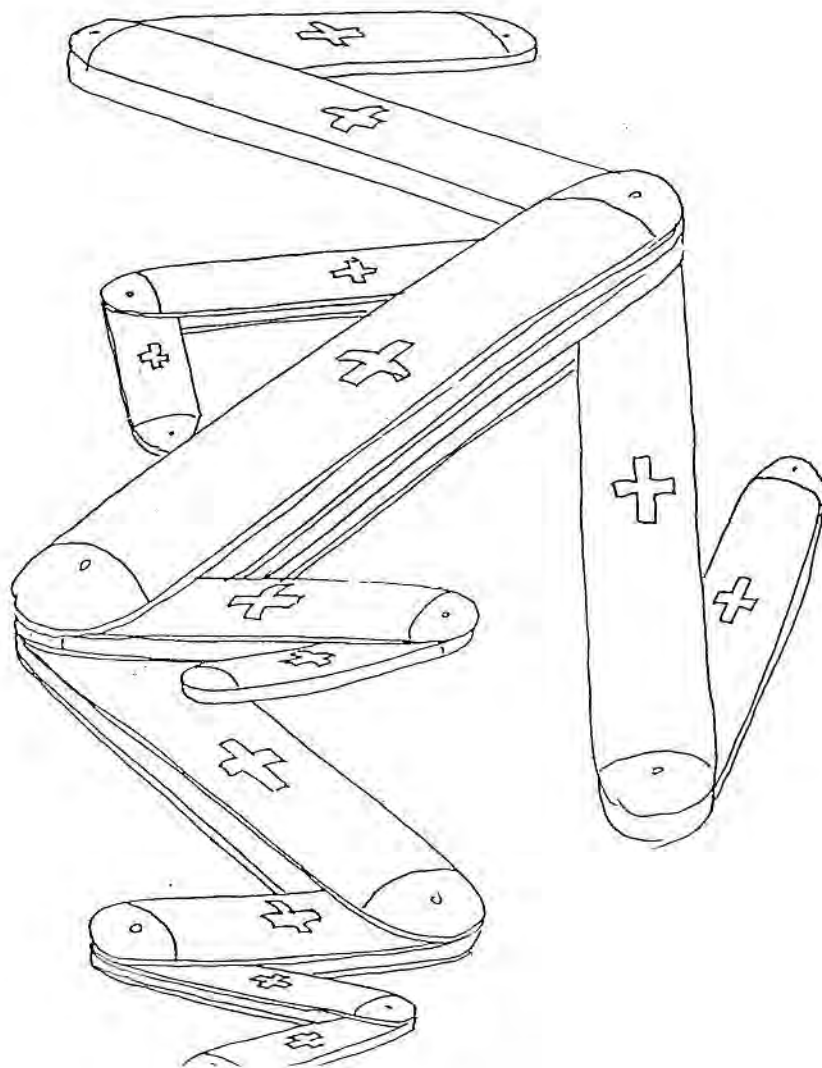
DU HAST DEN FINGER IHM VERÄNDERT  
ER HAT DICH DOCH NUR ZUGEMACHT,  
DIES BRACHTE SPOTT IN VIELEN RUNDEN,  
DICH HAT DAS SCHICKSAL IHM GEBRACHT.

VERGESSEN SIND DIE VIELEN STUNDEN,  
WO FREUDIG ER DICH HIELT SO NAH,  
MAN SAGT, DIE ZEIT HEILT VIELE WUNDEN,  
UND DIESES WUNDER AUCH GESCHAH.

ER SOLL NICHT MIT GESTRECKTEM FINGER,  
DEN BUS DER PFADIS STEuern DORT,  
WO VIELE DIES ALS ZEICHEN KENNEN,  
STATT EINES BÖSEN SCHIMPFEs-WORT.

D'RUM HABEN WIR DICH SO VERÄNDERT,  
MIT JEDEM TAG SPÜRT ER ES MEHR,  
SO IST EGAL SEIN UNBESONNEN,  
BEIM SCHLIESSEN DIESES ME.S.SER.

(Über Wirkungen oder mögliche Nebenwirkungen informiert die sachgemäße und unsachgemäße Anwendung oder die Gruppenführung)



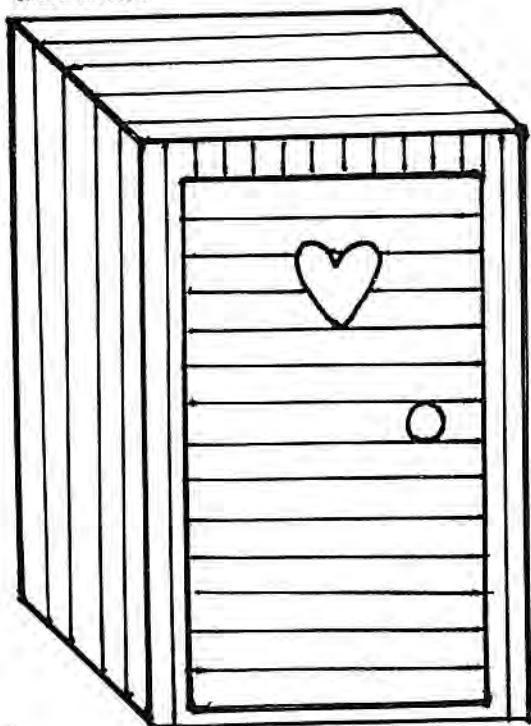
# E I N E R L E I C H T E R N D E S E R L E B N I S (O D E R M E H R E R E ?!?!?)

Bei diesem WC handelte es sich um eine ganz besondere Toilette. Es war ein Plumpsklo mit einer ganz besonderen Atmosphäre. Diese Duftnote, welche diesem Klo anhaftete, wird "Geh weg von mir " oder "Verschwinde " genannt. Auch hatte dieses Klo keine Spülung, wie man annehmen sollte. Nein man mußte, da es sich um ein sehr modernes Gerät handelte, nicht spülen. D a s ging ganz automatisch!

Dieses OO hatte aber auch eine sehr komische Wirkung auf seine Benutzer. Jeder der sein Geschäft erledigen mußte , riß vor Eintritt in die Naßzelle den Mund weit auf, schnappte nach Luft und stürmte nach spätestens 2 Minuten wieder heraus, riß den Mund auf und japste nach Luft. Danach konnte man dem jeweiligen Benutzer seine Erleichterung anmerken. Das war ein besonderes Schauspiel, das man sich nicht entgehen lassen konnte.

Man freute sich auf jeden Ausflug, bei dem man die Chance nutzen konnte, auf ein zivilisiertes KLO MIT SPÜLUNG zu gehen. Doch das Plumpsklo hatte auch seine Vorteile. Es hielt die Leute davon ab, Dauersitzungen zu veranstalten. So gab es zum Beispiel nie Drängereien vor dem WC.

Zum Abschluß möchte ich noch schnell die wichtigsten Verhaltensregeln (siehe Elmayer) für Plumpsklosetts durchgehen, um ein Verweilen auf einem Plumpsklo so angenehm wie möglich zu machen:



- 1) Seelische und körperliche Vorbereitungen auf die Luftveränderungen.
- 2) Vor Betreten des Raumes tief Luft holen
- 3) So schnell wie möglich sein Geschäft erledigen, um spätere Schäden zu vermeiden.
- 4) Suchen sie nicht nach dem Spülknopf, ziehen sie Leine.
- 5) Nach Beendigung unbedingt Klodeckel hinunter klappen. (Denke an den Nächsten)
- 6) Keine Minuten verlieren, um das OO zu verlassen.
- 7) Nach Abschluss des "Geschäftes" tief Luft holen.
- 8) Sofort waschen, damit Freunde, Bekannte, usw. nicht mit dem Geruch belästigt werden!
- 9) Immer einen Harry und einen Georg bei sich haben um das OO zu reinigen

Guggi erklärt, daß sie von einer richtigen Kuh geweckt wurde.  
Georg: "Von wem?" Guggi: "Na so mit Klingelingeling."  
Bernhard: "Das glaubst nur. Des waren die Minestranten von der Frühmesse."

Georg zu Angelika:  
"Angelika, du bist ein Schatz!"  
Angelika freut sich über das Kompliment,  
darauf Georg: "Aber weißt eh, Schätze g'hören normalerweise vergraben!"

Stefan D. zu unserem Bär (Harry, HB):  
"Harry, paßt du überhaupt in dein Zelt hinein? Da mußt du dich aber ordentlich einrollen!"

Thomas zur Waltraud: "Alles Gute zur Volljährigkeit."  
Waltraud schaut entsetzt. Markus P. darauf: "Naja - wird scho no werden!"

Kühlschrank funktioniert nicht.  
Georg sagt: "Der pfeift, weil er zu warm ist!"  
Richard: "Nein - der ist überkühlt."

Michi zu Guggi beim Frühstück: "Würdest du mir bitte den Kakao herüberreichen?"  
Normalerweise: "He, gib ma des umma."

Waltraud zu Georg: "Wan i dei Jean so anschau, überleg i ma ob i net dei frische aus'n Rucksack außaziag."  
Georg: "Was sois. So sieht ma wenigstens, daß i a wos dan hab."  
Waltraud: "Ja de Händ in'd Hosn gwischt."

Waltraud hält ein total schmutziges Geschirrtuch in der Hand und fragt: "Harald is des unseres?"  
Harald: "Na, weil unsere san weiß"

Thomas: "In meiner linken Brusttasche ist die Sonnenbrille."  
Bernhard: "Kann man bei dir von einer Brusttasche sprechen?"  
Georg: "Na von einem Hühnerbrustsack."



## HIKEBERICHT DER RA/EX

Um das Niveau dieser Zeitung etwas zu heben, wurde mir aufgetragen, einen seriösen Bericht über den Hike zu schreiben. Das Ergebnis lesen sie in den nächsten Minuten.

Was ist ein Hike überhaupt? Ein Hike ist eine 24-Stunden-Wanderung bei der man Aufgaben lösen soll.

Ich ging dieses Jahr mit den 3 Explorern Harald, Florian und Markus

Flor auf den Hike, da der Rest der Ranger aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Somit war ich das einzige Mädchen. Doch DAS sollte KEIN Problem für den weiteren Verlauf der Wanderung sein.

Wir wurden in Rein ausgesetzt, wo wir die ersten Aufgaben lösten. Zielstrebig gingen wir dann Richtung Übernachtungsstätte beim Haflingerhof. In der Zwischenzeit beantworteten wir die uns gestellten Fragen, machten Pausen und wurden sogar von den überaus netten Einwohnern dieser Region auf etwas zu trinken eingeladen. Auf diesem Weg gleich ein DANKE SCHÖN.

Nachdem wir aber zu früh am Haflingerhof (11.8 km) waren, beschlossen wir in das 4 km entfernte St. Oswald "weiterzugehen". Dort begannen wir dann mit der Quartiersuche. Nachdem wir beim Pfarrhof (Pfarrer glänzte durch Abwesenheit) und 6 Bauernhöfen gefragt hatten, klappte es! Wir fanden Unterkunft in einem Heustadl. Nach der guten Tat (Unkraut jäten) und einem guten Abendessen ging es ins Bett bzw. Schlafsack.

Am nächsten Morgen marschierten wir 4 um halb 8 in Richtung "Heimat" ab. Wir hatten nur noch 7.2 km vor uns, da wir ja am 1.Tag schon ca 16 km gegangen waren. So standen wir um 8.37 plötzlich bei der Ortstafel von Strassengel. Wir freuten uns schon

auf die Gesichter unserer Führer, da die erst zw. 11 Uhr und 14 Uhr mit unserem Eintreffen rechneten. Punkt 9 Uhr spazierten wir mit einem selbstgedichteten Marschlied ein. Tja , was soll ich sagen, wir kamen gerade richtig zum Frühstück!

Da dieser Bericht doch etwas zu ernst ist, will ich Ihnen noch das selbstgedichtete Marschlied präsentieren! Viel Vergnügen.

RA/EX sind die ersten da,  
das war ja wieder einmal klar.

Wir sind gerannt durch Berg und Tal,  
das war für uns gar keine Qual.

Jetzt freuen wir uns auf ein erfrischend Bad,  
denn sonst werden unsere Augen fad.

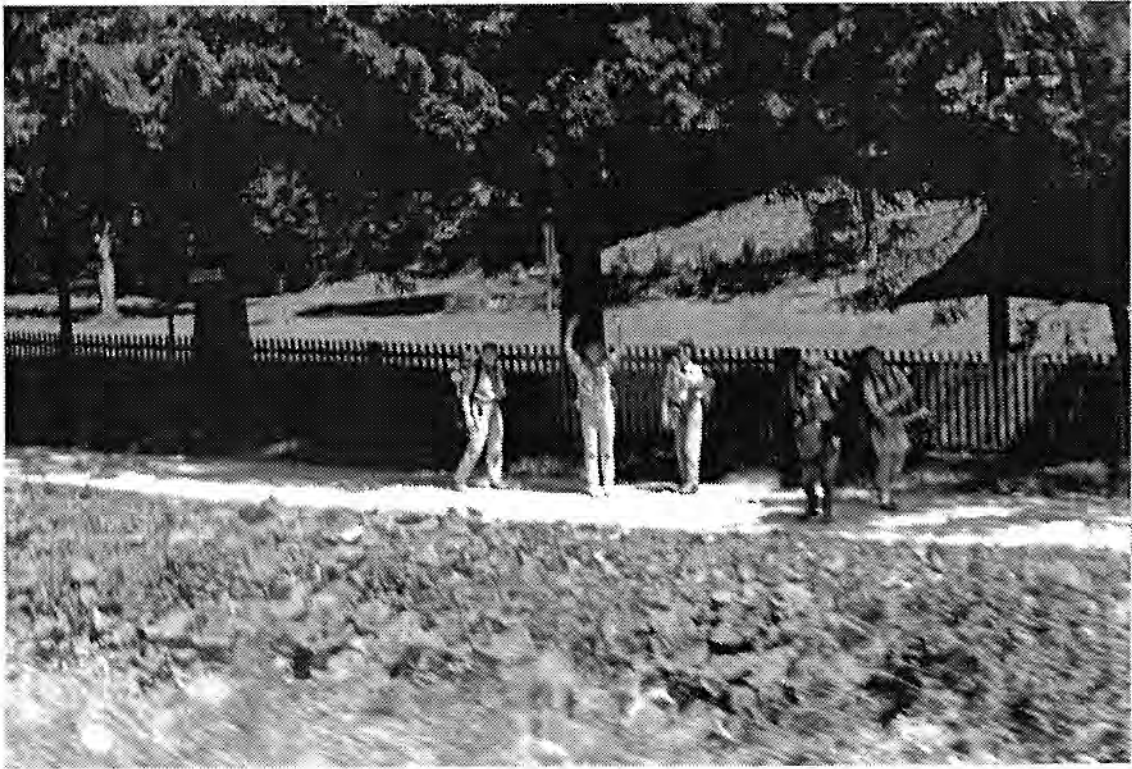
Erschöpft legen wir uns zu Bett,  
und das finden wir so richtig nett.

\*\*\* E N D E \*\*\*





Z.Z.Z.Z.Z ES GIBT NOCH KAVALIERE

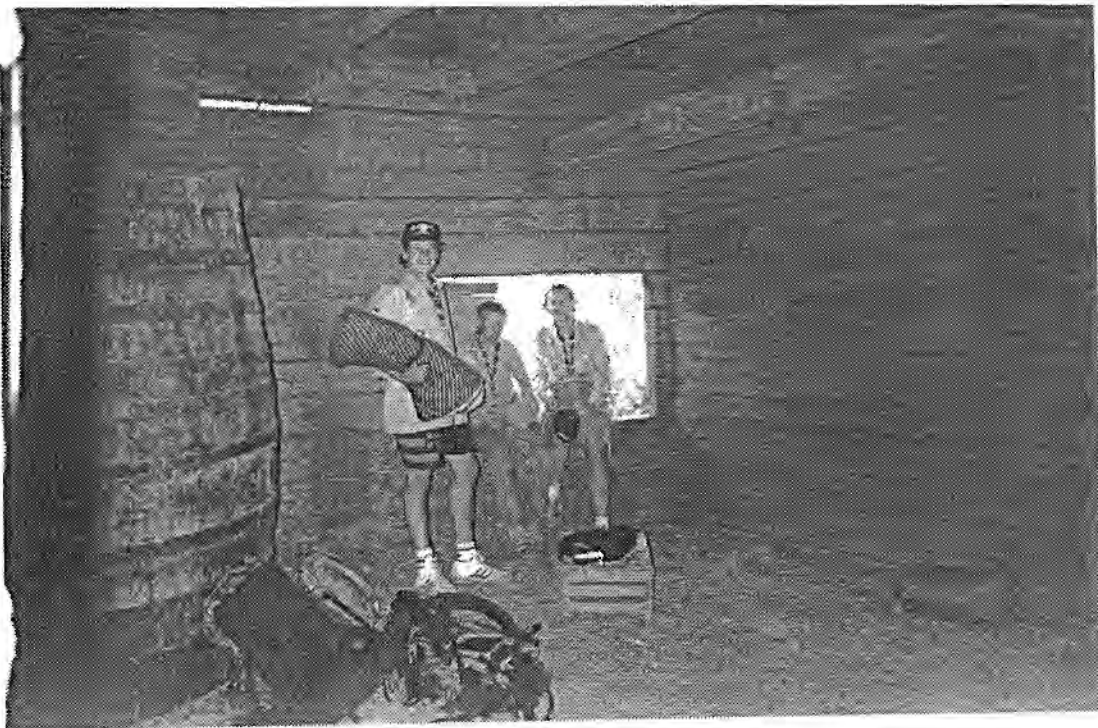


MAN FAND EINANDER WIEDER, SEHR FRÖHLICH TROTZ  
MÜDER GLIEDER !





SO FRISCH UND FLOTT, NACH FREIWILLIGEM ZUSATZTROTTE !!!



EIN BESSERES DACH BEI EINEM HIKE - UNMÖGLICH !!!

## LAGERWACHE

Hinter jedem Gebüsch, zwischen verwinkelten Zelteingängen, auf finsternen Wegen, zwischen unheimlich wirkenden Lagerbauten - überall werden "Geister oder sonstige Störenfriede" vermutet, die nur darauf lauern, von nachbleichen Lagerwacheteilnehmern erschreckt zu werden.

"Geht nie allein des Weges bei der Lagerwache, wenn es dunkel ist!", lautet der Ruf der Lagerverantwortlichen, wobei ihnen willkommen ist, die Lagerschönen in den vorgesehenen Zelten zu wissen, während sie selbst ihre "Mutigen" zu ausgedehnten Lagerwachrunden motivieren.

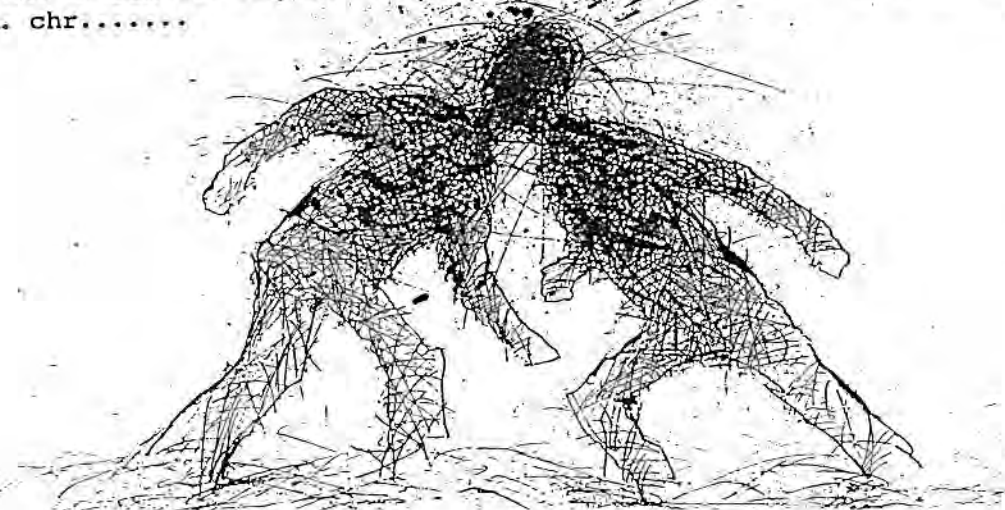
Ein Mann, dem es überhaupt nicht in den Kram paßte, daß (s)eine allein (mit mehreren) im Zelt verbringen sollte, wollte flugs in die Rolle des besorgten Beschützers schlüpfen und die Lagerwache ergänzen, doch hatte er mit der Überwachung der Lagerwache nicht gerechnet, die ihm, nach einigen "natürlichen Aktionen", - den Mut raubte.

Seine vermieste Selbstgönnung, dieses verwehrte "gemeinsame" Durchhaltenwollen, die finsternen holprigen lehmigen Wege - die seine Gesamtheit am nächsten Tag ockerfarben unterstreichen, die Möglichkeit, jederzeit in den gefährlichen Scheinwerferkegel der Halogenlampe des GF's zu treten, konnten ihn nicht ruhig schlafen lassen.

Endlich, es war gegen 2.00 h, hatte ihn der Schlaf übermannt, doch nicht sehr lange. Denn kurze Zeit später wurde sein offenes, nichtinspektionsreifes Zelt, von der Lagerwache visitiert. Zelt offen, verschiedene Gegenstände nicht versorgt - und das bei einem Späherführer ????? Kann nicht sein, darf nicht sein, d'rum packen wir die Sachen ein. Obwohl laut schnarchend, hatte er die Aktion wahrgenommen, jedoch nicht gleich erkannt und so konnte der Fundstellenentdecker unerkannt entkommen. Des Zeltinhabers Mut, seine Ichstärkung, mußte erst selbst überprüft und wahrgenommen werden. Aber dann: War da was?, Da war was, i hob wos g'hört, ja ganz sicher, Berni host a wos g'hört, Berni du a?, Berni, Berni, du da war was, schnorch net, hurch, Berni, Berni!!

Berni: Wos wüllst? i bin müad - schau noch, oba da Georg is eh allaweil unterwegs, wann net - is ma a wurscht, i bin müad, geh allan, wann was wor holst mi, bis dahin schlof i weiter. chr..chr..chr..

Ritschi, nochmals auf sein Innerstes horchend, "i hob do net tramt oder do?", zieht sich laut räuspernd und mehrmals stolpernd an (das Zelt wirkte von außen wie eine Ringkampfarena), rennt über den Lagerplatz weder nach links noch nach rechts schauend, neben Georg (ohne ihn wahrzunehmen) vorbei (dieser stand direkt neben dem Zelt), zu den oberen Zelten. Da für ihn niemand sichtbar, bzw. sich keiner ihm in den Weg stellte bemerkte er: "War eh nix" Den gleichen Weg schleppte er sich wieder in sein Zelt. Selbsttröstend zu sich sagend: I bin ma sicher, daß i was g'hört hab und wann i tramt hab. chr..chr.. chr.....



Z E U G N I S

*Gudrun Nemec*

Frau  
Schülerin des

Perfektionslehrganges  
Fachrichtung Mampfkunde

hat die vorgeschriebene Ausbildung absolviert, die Pflichtübungen vollständig besucht und die Abschlußprüfungen wie folgt bestanden:

Pflichtfach	Note	Freifach	Note
Mampfkunde	1	Inhaltsle(h)ere	1
Teller hinknallen	4	Kochbuchblättern	3
Resterl matschen	3	Kochlöffelschnitzen	2
Bäuerchen klopfen	1	Serviettenknittern	3
Salatlauskunde	1	Zwiebelheulen	1
Vorschlürfen	3	Kaffeesudstochern	1
Saukübel füllen	2	Omlettentaktik	2
Rülpstechnik	1	Paterl umhängen	1
Bauchweh und angewandte Kotzkunde	1	Umrührtechnik bei angebrannter Kunst	1

Sie wird verpflichtet, ein weiteres Studium für höhere Koch- (Kotz-) kunst für Pfadfinder zu absolvieren.

Bernhard Thomas Richard  
(B!)eiszter)

Georg Waltraud  
(Tee kan)

Z E U G N I S

*Harry Blafia*

Herr  
Schüler des

Perfektionslehrganges  
Fachrichtung: Der Weg ist das Ziel

hat die vorgeschriebene Ausbildung absolviert, die Pflichtübungen vollständig besucht und die Abschlußprüfungen wie folgt bestanden:

Pflichtfach	Note	Freifach	Note
Orts(v)erkennung	2	Materialeinlegearbeit	1
Radar foppen	3	Grünzeug hamstern	1
Kurven schneiden	4	Staubbegünstigung	3
Zollgrenzerkennung	2	Huhnschreckkunde	2
Sprit umrühren	1	Floßtester	1
Sender suchen	3	Schwimmbadschlaf	3
Sitzlederbelastungskunde	1	Gewürzle(h)ere	2
Verzweiflungsaktionär Lagerbau	1	Schwejkimitation	1

Er ist berechtigt, ein weiteres Studium für höhere (tiefere) Lagerunternehmen für Pfadfinder zu absolvieren.

Bernhard Thomas Richard  
(B!)eiszter)

Georg Waltraud  
(Tee kan)



## WECKMETHODEN AM LAGER

Wir möchten an dieser Stelle einmal die verschiedenen, zeitweise folterähnlichen Weckmethoden vorstellen.

### ACHTUNG:

Leser mit schwachen Nerven, Herzbeschwerden u.ä. weisen wir darauf hin, daß dieser Bericht extrem gesundheitsgefährdend sein kann.

### METHODE 1:

Unter allen anderen ist diese die wohl am menschlichsten und humansten. Der D.L. (Dutyleader = Tagesverantwortlicher), dem das Aufstehen selbst sehr schwer fällt, wandert leise von Zelt zu Zelt und weckt die Insassen mit einem freundlichem, aber nicht allzu lautem "Einen wunderschönen guten Morgen - Würdet ihr bitte aufstehen und Feuer machen ?!"

Unser lebendes Beispiel: Thomas

Unbestätigten Gerüchten nach soll er sich noch immer im Traumland befinden.

### METHODE 2:

Auch "Urlaub am Bauernhof" genannt (Eine der unmenschlicheren Methoden) Der D.L., der, wie Sie sicher schon festgestellt haben, die ehrenvolle Aufgabe des Weckens hat, durchstreift den wilden Forst des Lagerplatzes mit einem tragbaren Stimmenimitator, den er auf volle Lautstärke aufgedreht hat. Weit über die Lande schallt ein lautstarkes "Muuuhhhhh..." bzw. Kikerikiiii...", wie gesagt eine der brutaleren Weckmethoden.

Beispiele: Georg, Bernhard

### METHODE 3:

Bei den Lagerbewohnern auch "Trompetentierchen" genannt Dies ist die unsanfteste bzw. brutalste Weckmethode des Lagers. Der D.L. versucht sich, bewaffnet mit einer verbeulten Trompete, als JAZZ-Trompeter, was ihm allerdings das ganze Lager hindurch nicht gelingen will. Die nicht ganz unoriginelle Idee bleibt allerdings nicht ohne Folgen. Perversitäten solcher Art werden am Lager nämlich mit Pflöckelei bestraft. So kommt es, daß der D.L., der diese Methode anwendet, längstens 10 Minuten trötet und schon am Boden liegt und gepflöckelt wird. Die Pflöckelpartie wird von den anderen Führern und freiwilligen Helfern sofort tatkräftig unterstützt und angefeuert.

Beweis der Antipathie gegen das Trompetentierchen --- Richard

#### METHODE 4:

Fast so brutal und unmenschlich wie das Trompetentierchen. Wenn ausnahmsweise einmal kein D.L. weckt, nehmen diese Bürde gerne unsere "Lieben Kleinen" auf sich. Sie sind aber ziemlich unkonventionell in ihren Methoden. Da kommt es schon einmal vor, daß sie jemanden einfach und ohne Vorwarnung mitsamt dem Schlafsack aus dem Zelt und somit durch den Dreck ziehen und ihn einfach im Vorzelt liegen lassen.

Beispiel Wö + Thomas

Auch diese Weckmethode soll am SOLA 93 angewandt worden sein.

Wir hoffen, daß Sie dieser fast authentische Bericht vom SOLA 93 nicht zu sehr aufgeregt hat, und Sie Ihre Kinder trotzdem aufs nächste Sommerlager schicken.



DIE ANWENDER DER METHODE 4 UND IHR OPFER

#

## D A S B A D M I N G T O N T U R N I E R

Zum ersten Mal im 13-jährigen Bestehen dieser Gruppe, wurden offene Pfadi-Badminton-Meisterschaften abgehalten. Das Teilnehmerfeld bestand aus 17 männlichen und 8 weiblichen Bewerbern, die im KO-System gegeneinander spielten.

Das Feld wurde mit zwei Baustellenbänder gekennzeichnet und als Netzdienten 2 Stecken und 1 ausgedientes Leintuch. Nichts desto trotz, sah das GANZE sehr professionell aus!

Es wurde auf zwei gewonnene Sätze mit mindestens 2 Punkten Vorsprung gespielt.

Um die Chancen eines JEDEN zu gewähren, wurde in 3 Gruppen eingeteilt:

männlich bis 14 Jahre:

Andreas Schimmel  
Alexander Wachter (w.o.)

Werner Fleischmann 2  
Reinhard Wachter 0

Markus Hoffmann (w.o.)  
Gregor Scherleitner

Tobias Anslinger 2  
Stefan Dworschak 0

FINALE:

Andreas S. (w.o)  
Werner F.

Werner F. 0  
Gregor S. 2

Gregor S. 2  
Tobias A. 0

männlich ab 14 Jahre:

Harald Haase 2  
Thomas Mollay 0

Richard Schneider 2  
Markus Flor 1

Florian Dörfl 2  
Markus Pölzelbauer 0

Freilos: Georg Haase

Bernhard Fink 2  
Harry Blaha 0

Harald H. 2  
Richard S. 1

Florian D. 2  
Georg H. 0

Freilos:  
Bernhard F.

FINALE:

Harald H. 1  
Florian D. 2

Harald H. 2  
Bernhard F. 0

Florian D. 2  
Bernhard F. 0



weiblich:

Elke Schneider	0
Carmen Haase	2
Angelika Mollay	0
Gudrun Nemeč	2
Uli Führbach	2
Angelika Moser	1
Barbara Nebl	1
Waltraud Haase	2
Sabine Maister	2
Karin Gröger	1

FINALE:

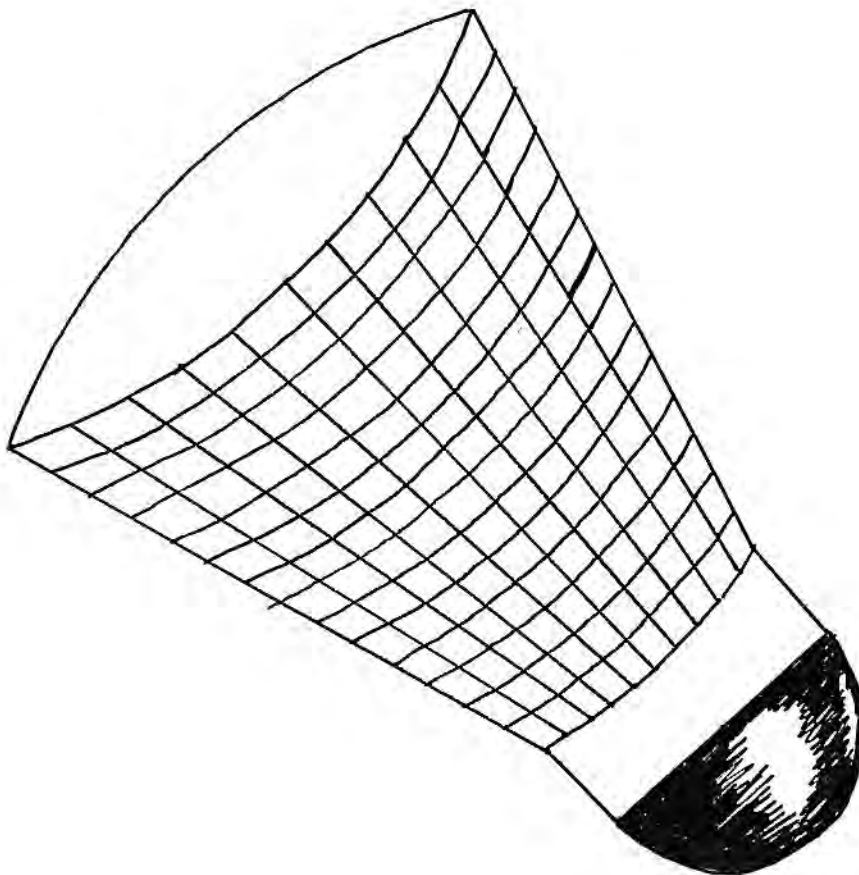
Freilos:Carmen H.

Gudrun N.	2
Uli F.	0

Aufgabe:Gudrun N.

<u>Carmen H.</u>	<u>2</u>
Sabine M.	0

Waltraud H.	0
Sabine M.	2





## DER GOURMETFÜHRER DURCH DIE HEIMISCHEN LAGERKÜCHEN

Als Ranger bzw. Rover besitzt man ein besonderes Privileg - man ist vom Kochen suspendiert. Es gibt nur eine Auflage zu erfüllen, nämlich der zugeteilten Patrouille beim Kochen helfen, dh. Zwiebel schneiden und gute Tips geben.

Beim geben der guten Tips kommt es auf das Timing an, denn so mancher gut gemeinte Rat aus dem Munde eines vom jahrelangen Lagerleben gezeichnetem Ranger bzw. Rover wird oft mit einem bösen Blick beantwortet, welcher folgendes aussagt: "Schleich di, i was eh wie ma des kocht."

Natürlich ist die Lagerküche nicht mit der guten Kost, die es zu Hause gibt zu vergleichen, denn es fehlt an den heimischen Herden ein ganz besonderes Gewürz: "DIE LAGERWÜRZE"

Unter diesem Begriff versteht jede Patrouille etwas anderes. Bei einer Patrouille schmeckt sie "aschig" und fad, bei der anderen dafür sehr "blumig".

Auf Lagern kocht man im allgemeinen unter dem Motto:

Große Köche komponieren selbst.

Hierzu ein Beispiel:

Auf dem Speiseplan stehen faschierte Laibchen. Elke und Uli bereiten das Faschierte unter Anleitung des ehrwürdigen Rovers Markus zu. Ohne Angeben zu wollen, muß ich zugeben daß die faschierten Laibchen großartig schmeckten.

Waltraud, nach Essen lächzend, arbeitet sich zum Lagerplatz der GU, CA/EX und RA/RO empor um die faschierten Laibchen zu verköstigen, welchen ein großartiger Ruf voraus eilte.

Dieser war bis nach Graz zu hören. Nach dem verzückten Gesichtsausdruck von Waltraud zu urteilen, müssen sie ihr wirklich geschmeckt haben. Doch als Waltraud gerade den letzten Bissen auf ihrer Zunge zergehen ließ, spielte sich folgendes ab:

Markus zu Waltraud: "Weißt eh, warum unsere Lawal so gut sind?"

Waltraud schaut fragend in die Menge. Markus: "Wir hab'n uns nämlich net die Händ g'waschen."

Waltraud reißt die Augen auf, würgt am letzten Bissen und zog eilig von dannen. Sie ward nie mehr gesehen um andere ausgezeichnete Gerichte zu verköstigen.

Ich erklärte Waltraud zwar, daß das nur ein Scherz war, sie dürfte es aber nie so richtig geglaubt haben.

Bis zum nächsten Lager!  
Ein großer Fan der Lagerküche !!!!!





EIN AUSFLUG MACHT HUNGRIG;

"TEAMWORK BEIM KOCHEN"

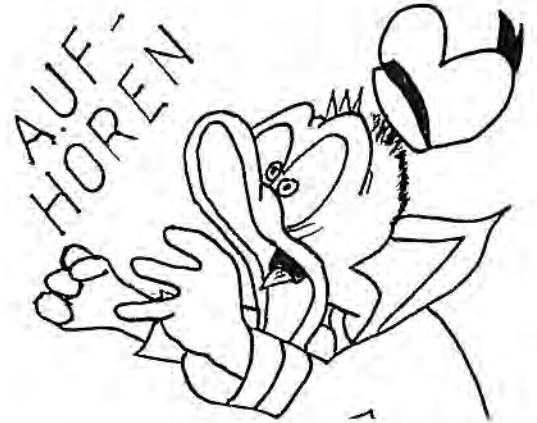




Kloputzen verurteilt zu werden.

d) nach 30 x folgende Situation:

*Baby give it up,  
give it up...*



Das Ende: Sonntag, Abreisetag! Alles ist total groggy. Man versucht zwar während der Heimfahrt die Kehle zum Singen zu bewegen, doch der Startversuch scheiterte. GOTTSEIDANK!!!! Alle, bis auf ein paar Ausnahmen, und diese bestätigten bekanntlich die Regel, schlummerten zufrieden vor sich hin. Man konnte Ihnen direkt den Erfolg des Lagers ablesen, denn 3 Kriterien sind dafür entscheidend:

- a) man muß müde sein
- b) man muß hungrig sein
- c) man muß dreckig sein

THEY GAVE IT UP



## DER UNTERSCHIED

In diesem Artikel, möchte ich Ihnen den Unterschied zwischen der Hinfahrt zum Lagerplatz und der Heimfahrt näher bringen.

DIE HINFAHRT: Alle Lagerteilnehmer sind sorgesagt "aus dem Häuschen"!!! Führer und Assistenten deshalb, da sie sich alle möglichen Gedanken über Lagerplatz, das Essen usw. machen. Die am Lager teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sind vor lauter Freude auf das Lager, das Abenteuer, das Wegfahren von zu Hause total überdreht.

Das sieht im Bus so aus: Es werden Witze gerissen, es wird gesungen, es wird gespielt, es wird gelesen, es wird getratscht, und, und, und,....

Auf jeden Fall ist es NICHT ruhig. Im Gegenteil!!! Das Schnattern, Kichern, und Singen ist unüberhörbar. Die Laune steigt mit jeder Sekunde, mit jedem Kilometer Entfernung von Wr. Neustadt.

Die Ernüchterung: Wir sind da! Alles aussteigen. Die ersten hinuntergezogenen Mundwinkel werden sichtbar, denn jetzt gehts ans Arbeiten!!!! Zelte, Tische, Öfen und Waschbecken werden aufgebaut.

Doch nichts desto trotz, die Laune ist trotzdem gut.

DIE HEIMFAHRT: Am letzten Tag wird alles eingepackt und abgebaut. Das allein macht schon eine schlechtere Stimmung. Die Tatsache, daß es dann auch noch zu regnen bzw. schütten beginnt, ist das Tüpfelchen auf dem "i". Alles naß! Wenn man fertig mit dem Zusammenpacken ist muß man sich damit abfinden, daß man in kürzester Zeit nicht mehr an diesem Ort "sein wird". Das heißt:

Abschied nehmen. Jetzt sind die 8 Tage vorbei.

Im Bus: Jeder sucht sich ein angenehmes Plätzchen mit V I E L Platz!!! Es werden zwar noch Anstimmversuche gestartet (damit ist das Singen gemeint) doch die Stimmen versagen kläglich. Keiner singt. Wie auf jedem Lager, sind bei der Heimfahrt alle KO. Man könnte meinen, es wird gerade ein Wald umgesägt (=Schnarchen). Bis man nach Hause kommt lebt man nach der Devise: Beweg dich ja nicht zuviel, und daran hält man sich auch.

Der Unterschied: Ich denke liebe Leserinnen/Leser Ihnen ist der Unterschied zwischen Hin- und Rückfahrt jetzt klar, denn der Unterschied steht fest und den Rest sieht man auf einem Lager.

GUT PFAD  
Angelika

## THE TIME AFTER

Nach einer schönen und "erfrischenden" Lagerwoche freute sich wohl jeder, wieder mit warmen Wasser in Berührung zu kommen. Kurz gesagt, "Lagerbauten wegräumen, Zelte zusammenpacken, in den Bus hinein und nichts wie unter die warme Dusche".

**- Es ist doch ein herrliches Gefühl wenn einem die "Pigmentierung" von ca. 2cm vom Körper gleitet. -**

Die Realität sollte aber anders aussehen. Denn am Morgen wurden unsere Zelte vom Regen heimgesucht. Wir ließen uns aber trotzdem nicht den Mut nehmen, mit unseren Zeltgarnituren die Reise nach Hause anzutreten.

Doch als uns gegen 11 Uhr vormittags ein Wolkenbruch in die "Stoffgebilde" hineintrieb, war es klar, daß die Zelte nicht mitgenommen werden konnten.

Jetzt war es an der Zeit zu entscheiden wer im Lager bleibt und die Zelte bewacht. Eines war klar, es mußten **echte Männer** sein. Der eine, ein Mann von Format. Tage zuvor überkam es ihn, in der Nacht einen Marathonmarsch zu machen, damit die nächtlichen Stunden schneller vorübergehen. Der andere, ein Mann mit Charakter. Als andere Leute schon längst schliefen (z.B. bei einer Führerbesprechung) war er noch immer hellwach und, tat selbst kein Auge zu bis nicht alle friedlich träumten.

Somit fuhren die Pfadis mit dem Bus nach Hause. Sie hinterließen aber einige Gegenstände die ich kurz erwähnen möchte:

- > **1 Dreibein + Kessel**
- > **einige Fressalien**
- > **jede Menge Zelte**
- > **und richtige Männer**

Als die Meute jedoch unterwegs war zeigte sich, daß wir echten Männer eher ein Haufen Scherben waren. Unsere Abenteuer beschränkten sich auf Sitzen, Gähnen, Schlafen, Schnarchen usw.. Doch plötzlich, ein Energieanfall brachte uns dazu etwas Warmes "zwischen die Beißerchen zu stecken". Ein halbes Kilogramm Teigmudeln und 15 Eier wurden im Gulaschtopf, unter dem Dreibein, professionell zubereitet. Gewürzt wurde die Speise, in Gedanken, mit Salz, Pfeffer, Majoran, Schnittlauch,... - aber wie gesagt, nur in Gedanken. Wir genossen die Mahlzeit in vollen Zügen - begnügten uns jedoch mit einer kleineren Portion. Ehrlich gesagt, reichten drei Löffel aus, damit unser Hunger gestillt war. Jedoch konnte uns nichts aufhalten ein wahres Abschlußlagerfeuer zu inszenieren. Von normalen Holzstücken über Holzkisten, ja sogar Holztruhen und Holzleitern, eigentlich alle Holzgegenstände, wurden für das nächtliche Inferno verwendet. Als kein Brennmaterial mehr vorhanden war begaben wir uns ins Zelt, um in den wohlverdienten Schlaf zu gleiten.

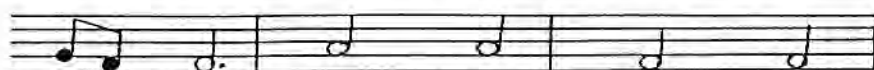
Gegen 8.30 Uhr weckte uns ein lautes Geräusch. Wir dachten sofort daran, daß uns Georg mit frischen Semmeln und Kaffee zum Frühstück bittet.

- Text: Fink Bernhard
- Gesang: Eav

• Knöchelverzeichnis: 7711ff.



*Wir lagen im Zöt und warteten aufn Georg,*



*doch der kummt net, brummt net,*



*kummt net, brummt net,.....*



*Brmmmm*

*- Aber es brummte dennoch - Wir öffneten das Zelt, sahen hinaus und was fanden wir vor? Keinen Georg, nein, einen Müllmann. Dieser hatte an diesem Tag wohl auch keine "Freundlichkeitsspile" eingenommen. Denn in aller Herrgottsfrüh zu meckern, "warum der Mistküwi und net der Mistküwi owa grad der Mistküwi voi is", geht wohl auf keine "Pfadfinderhaut". Abgesehen von dieser Frechheit konnten wir uns das erträumte Frühstück auch abschminken. Somit mußten wir selbst Hand anlegen und den letzten Rest vom Schützenfest verzehren. Mit einer kalten Milch, einem Weißbrotstriezel bestrichen mit Butter, Leberpastetenauflauf, Streichkäse, Gauda-Käse usw. wurden unsere leeren Bäuche gefüllt. Die aufkommende Sonne bewegte uns jedoch dazu, nun endgültig die Zelte abzubauen. Doch nach einer Garnitur machte uns der Regen wiederum einen Strich durch die Rechnung und somit waren wir wieder arbeitslos.*

*Zur Mittagszeit als wir schon jede Hoffnung aufgegeben hatten, erschien ein blitzblauer Bus beim Lagereingang. Gelenkt wurde dieses Automobil von Peter Moser, als Beifahrer diente aber niemand geringerer als Georg. Wir beschlossen nun die Zelte sofort einzupacken, um sie in Wr. Neustadt, in Georgs Garten, wieder aufzubauen.*

*An dieser Stelle sei den freiwilligen Helfern recht herzlich dafür gedankt.*

*Den Lagerplatz hinterließen wir sauberer als wir ihn vorgefunden hatten (was aber keine Kunst sein sollte), brachten den Schlüssel bei der Gruppenführerin/Graz 3 vorbei, und machten uns auf den Weg nach Hause.*



# WIR DANKEN

den folgenden Firmen

fuer Ihre Unterstuetzung



**HELNWEIN**  
BANDAGEN - ORTHOPÄDIE  
KRANKENBEDARF  
ROLLSTÜHLE

2700 Wiener Neustadt  
Wiener Straße 24  
☎ 0 26 22/22 7 10  
Kollonitschgasse 4  
☎ 22 6 27  
Deutschgasse 11  
☎ 22 7 10, DW 11  
2620 Neunkirchen  
Minoritenplatz 7  
☎ 0 26 35/61 2 88

HORN 0 29 82/25 20, WAIDHOFEN/TH. 0 28 42/25 71, GMÜND 0 28 52/52 4 26



**Stadtwerke**